

Unterseen : das Modell als Modell

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **2 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119028>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

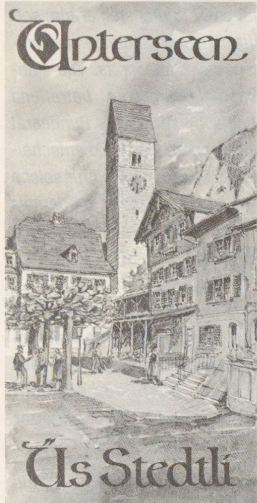
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterseen: Das Modell als Modell



Die Kirchgasse von Unterseen in der touristischen Selbstdarstellung und das Modell einer möglichen Neuüberbauung. Neben der Kirche, wo heute das Modell steht, stand schon bisher kein «richtiges» Haus.

Potemkinsches Dorf

Der anekdotische Zufall will es, dass ausgerechnet Unterseen mit Gebäudeattrappen einige Erfahrungen hat: Eines der Kirchgasse-Häuser wurde Ende der sechziger Jahre abgerissen und hinterliess eine hässliche Zahn-lücke, die auch den Anstoss für den Ideenwettbewerb gab. Als



das Städtchen vor zehn Jahren sein 700-Jahr-Jubiläum feierte, füllte man das Loch provisorisch – mit einer Attrappe. Diese diente als Velounterstand, bis sie durch das Modell ersetzt wurde: wieder eine Attrappe. Vom gleichen Dorffest her rührt auch eine weitere «potemkinsche» Fassade in Unterseen: das «Hollywood-Stadttor» – also noch eine Attrappe. Modell – in mehrfacher Hinsicht – ist jedoch nur eine davon!

HP

FOTOS: RETO GAMINSCH



Immer wieder scheitern architektonisch erstklassige Projekte daran, dass es sehr schwer fällt, Pläne und auch Modelle den betroffenen Benutzern anschaulich darzustellen und zu vermitteln. In Unterseen bei Interlaken will die Gemeinde diese Schwierigkeiten ausschalten: Ein halbes Jahr lang wird die geplante Neugestaltung der Kirchgasse im Modell 1:1 präsentiert.

Die (bekanntlich sehr häufige) Diskrepanz zwischen «Fachmeinungen» und veröffentlichter öffentlicher Meinung trat schon zutage, als Mitte 1986 das Ergebnis des Ideenwettbewerbs für die Neugestaltung der Kirchgasse Unterseen bekannt wurde. Die Gewinner,

Mario Campi und Franco Pessina aus Lugano, «haben nicht ein Projekt abgegeben, sondern eine Gebäude gewordene Analyse der städtebaulichen Situation. Es ist in letzter Zeit viel von Stadtlektüre gesprochen worden, hier ist ihre Nutzenanwendung. Es werden nur die Regeln aufgestellt, die später zu einem Gestaltungsplan mit Sonderbauvorschriften ausgebaut werden sollen. (...) Dieses Regelsetzen ist eigentlich nichts anderes als ein Wiederaufmerksammachen auf die in Unterseen schon immer vorhandenen Regeln. (...) Mit diesen einfachen Regeln wird wieder möglich, was bisher meist scheiterte: in alter Umgebung zeitgenössisch zu bauen.» Diesem Zitat aus einem Fachblatt steht der Kommentar in der Regionalzeitung «Oberländer Volksblatt» gegenüber: «Der Ideenwettbewerb zeitigte ohne Zweifel gute Ideen. Ideen, die vor allem die Fach-

preisrichter faszinierten.» Was deren Umsetzung betrifft, hat der Kommentator jedoch mehr als nur Zweifel, empfiehlt er doch der zuständigen Kommission, «einmal herunter auf die schöne Altstadtachlandschaft zu schauen und dazu an das Projekt «Elementar» (von Campi und Pessina) an der Kirchgasse zu denken. Da werden sie wohl auch mit «Glaube, Liebe, Hoffnung» (so das Kennwort des zweit-rangierten Vorschlags, Red.) nicht mehr an eine Realisierung denken.»

Genau hier hakt die Idee mit dem 1:1-Modell ein: Der Projektvorschlag Idee soll über den Kreis der Fachleute hinaus originalgetreu sichtbar gemacht werden. Seit das Modell steht, sei denn auch die Diskussion in Gang gekommen, wobei «alle nur denkbaren Meinungen zu hören sind», stellt Unterseens Bausekretär Heinz Kerren, der ebenfalls im Preisgericht sass, fest: «Seine Funktion als «Mupf», als Anstoss, hat das Modell jedenfalls erfüllt.» Das zeigen auch die Leserbriefe im «Volksblatt»: «Ich finde es eine Zumutung, ja sogar Frechheit, wenn die Kirchgasse-Planungskommission der Bevölkerung so ein «Budenstadtviertel» schmackhaft machen will», schreibt einer; ein anderer dagegen findet die Attrappe ein sehr gutes Mittel «zur Veranschaulichung eines erstrebenswerten künftigen Zustands» und hofft, dass das Modell «auch noch die Skeptiker von der Qualität des Entwurfs überzeugen wird».

Die Idee für das Modell stammt aus dem Kreis jener Fachpreisrichter, die aus Erfahrung um die Schwierigkeiten mit der Vermittlung zeitgemässer Architektur wussten: Professor Paul Hoffer machte die Anregung. Da die Gemeinde nicht über einen entsprechenden Kredit verfügte, trat der Schweizerische Werkbund als Geldgeber und Bauherr (40 000 Franken) auf. Das aus historischen Gründen ausgesprochen klein parzellierte Planungsareal gehört zum grössten Teil der Gemeinde. Das Modell bildet, zusammen mit Informationsveranstaltungen, die im Juni stattgefunden haben, Bestandteil des öffentlichen Mitwirkungsverfahrens, das Grundlage für den Entscheid des Gemeinderats für eine Überbauungsordnung sein wird. Falls diese von der Gemeindeversammlung und den kantonalen Instanzen gutgeheissen wird, kann das eigentliche Baubewilligungsverfahren beginnen. Bis es soweit ist, werden ein bis zwei Jahre vergehen. Dann wird sich auch weisen, ob das Grossmodell dazu beitragen konnte, dass das Beispiel von Unterseen nicht nur in der Durchführung des Wettbewerbs, sondern auch in dessen konkreten Folgen Modellcharakter gehabt hat.

PS